

Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntags-
Gast.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk u. Nachbar-
ortüberlehr Nr. 1.15
außerhalb desselben
Nr. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einzelverkaufpreis
für Ältensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
auswärts je 8 Pf.
die 14spaltige Zeile
über deren Raum.
Bewerbende Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Nr. 44.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Boten.

Samstag, 21. März.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1903.

An unsere werten Postabonnenten!

Geehrte Bezüher, welche sich den ununterbrochenen
Bezug des Blattes

„Aus den Tannen“

beim bevorstehenden Quartalwechsel sichern wollen, sowie
alle Lesefreunde laden wir ebenso höflich als geziemend ein,
die Bestellung bei den Postämtern, Postexpeditionen und
Postboten rechtzeitig zu erneuern.

Bei seiner anerkannt reichhaltigen Berichter-
stattung und der wöchentlich 4maligen Ausgabe ist

„Aus den Tannen“

mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast“
eines der billigsten Blätter des Landes.

Für neuen Beitritt in den Leserkreis des
Blattes genügt es einen unfrankierten Zettel mit deutlicher



Kuntliches.

Die erste Volksschullehrerprüfung haben u. a. bestanden:
Eugen Burkhart von Nagold, Jakob Großhans von Beuren, Wilhelm
Haisl von Mittelthal, Johannes Hanselmann von Pfalzgrafenweiler,
Wilhelm Hare von Nagold, Friedrich Hayer von Pfalzgrafenweiler,
Georg Sakmann von Uenagold, Gottlieb Schmid von Freudenstadt
und Wilhelm Wiedmeyer von Pfalzgrafenweiler.

Uebrigens wurde die erledigte Straßenbauinspektion
Calw dem Regierungsbaumeister Burger in Ludwigsburg.

Tagespolitik.

Der Deutsche Handelskongress hielt in Berlin seine 29. Voll-
versammlung ab. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte
in seiner Begrüßungsansprache, daß wir unsere industriellen
Zukunft mit Vertrauen entgegensehen dürfen. Die Frage
der Erneuerung der Handelsverträge berührend, führte er aus,
in diesem Kampfe der Interessen werde Jeder zu Gunsten
des Anderen erhebliche Selbstbeschränkungen überwinden
müssen. Alle Erwerbsstände sollten aber die Ueberzeugung teilen,
daß die heimische Regierung die Interessen unseres Erwerbs-
lebens mit derselben Sachkenntnis und demselben Nachdruck
vertreten werde, wie dies von den fremden Regierungen zum
Besten ihres Landes vorausgesetzt wird.

Die Nordd. Allg. Ztg. weist in einem Artikel, betitelt
Protestversammlungen, darauf hin, daß die in solchen auf-
tretenden Redner gegen den § 2 des Jesuitengesetzes entweder
nicht wissen oder ignorieren, um was es sich hierbei eigent-
lich handelt. Der Artikel betont: Da der § 1 unverändert
bestehen bleibe, handle es sich weder um Wiederzulassung,
noch um die Rückkehr der Jesuiten. Der § 2 enthalte ledig-
lich eine fakultative Anweisung für die Landesbehörden.
Seit 1873 seien Maßnahmen dieser Art, wenn überhaupt,
nur noch vereinzelt angewendet worden. Die Aufhebung
des § 2 bedeute daher lediglich die gesetzliche Anerkennung
des seit 30 Jahren thatsächlich und in völliger Uebereinstim-
mung mit den gegebenen Vorschriften bestehenden Zustandes.
Der erste Teil des § 2 sei ohnehin überflüssig, da ja Aus-
länder, wenn sie sich lästig machen oder den öffentlichen
Frieden gefährden, jederzeit ausweisbar seien. In dem Ar-
tikel heißt es weiter, man frage sich vergebens, weshalb die
Kreise, die die Aufhebung des § 2 als eine so große Gefahr
erachten, bisher 7 Jahre geschwiegen haben und mit der Be-
wegung nicht bereits im Jahre 1896 einsetzten, als der Reichs-
tag zum erstenmale die Aufhebung des § 2 aussprach. Die
Agitationsbewegung erhalte einen eigentümlich künstlichen
Charakter dadurch, daß sie sich nicht allein gegen die gar
nicht in Frage stehende Gesamtheit des Gesetzes richtete,
sondern auch gegen die Gesamtpolitik des Reichskanzlers,

weil er sich bereit erklärte, dem seit 7 Jahren wiederholt ge-
faßten und von wohlwollenden Gründen der Führer der
Mehrheit getragenen Beschluß des Reichstages näherzutreten,
der nur den seit 30 Jahren ohnehin bestehenden thatsächlichen
Verhältnissen entspricht. Den Kirchenfrieden mit Rom habe
Fürst Bismarck vor mehr als 20 Jahren gemacht und seinen
Amtsnachfolgern die besten Beziehungen zu der Kurie hinter-
lassen. Graf Bülow habe diese Beziehungen vorgefunden.
Seine „Taktik“, sagt das Blatt, kann daher die innere Ein-
heit nicht geschädigt haben. Sie ist ohnehin darauf gerichtet,
die unser Volk innerlich trennenden Momente thunlichst aus-
zuschalten, wobei eine zuverlässige nationale Mitarbeit des
Zentrums nur erwünscht sein kann. Auch das Zentrum in
der jetzigen Stärke hat Graf Bülow vorgefunden und muß
als Staatsmann mit den gegebenen Größen rechnen. Der
Artikel betont schließlich, daß die durch die Erfahrungen
mehrerer Jahrzehnte gerechtfertigte Aufhebung des § 2 ehr-
licher Weise mit einer Bedrohung der protestantischen Freiheit
nicht in Verbindung zu bringen sei und niemand das Recht
gebe, einen Zwiespalt zu erneuern, durch dessen Wirkungen
Deutschland, wie die Geschichte lehre, jederzeit im Innern,
wie nach Außen geschädigt worden sei.

Wer will und kann es einem Krankenhaus oder
einem Anstaltsarzt nachweisen, wenn er gewissenlos genug war,
an Kranken irgend welche Versuche vorzunehmen? Es ist vor-
genommen, daß Kranken Ansteckungsstoffe einimpft und
Operationsproben an ihnen vorgenommen wurden. Eine
Anzahl Naturheilvereine haben soeben den Reichstag in
einer Bittschrift ersucht, ein solches Beginnen gesetzlich zu
verbieten. Der Reichstag überwies die Bittschrift der
Regierung zur Erwägung. In der Debatte führte der soz.
Abg. Thiele an: Die Verbreiten eines Mordankers
verschwinden gegenüber den zwar nicht in der Öffentlichkeit,
wohl aber unter den Augen der Regierung verübten scham-
losen Grausamkeiten, verübt von Leuten, die sich dann noch
als Wissenschaftler hinstellen. Dem Professor Reisser in
Breslau, der sich den Unwillen der ganzen Welt zuzog,
weil er unschuldigen Kindern Syphilisgift einimpfte,
drückte die dermatologische Gesellschaft sogar noch ihre An-
erkennung aus. Die Wissenschaft hat nicht das Recht, die
Menschenrechte mit Füßen zu treten. Abg. Dr. Dertel (kons.)
meint, es handle sich bei diesen Grausamkeiten nicht um
die Wissenschaft als solche, sondern um Ausschreitungen
Einzelner.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. März. Der Reichstag genehmigte heute
das Abkommen über die Pacht der Wilhelm-Luxemburgbahn
ohne Debatte in dritter Lesung. Die Novelle zur Seemanns-
Ordnung wird unter Ablehnung sozialdemokratischer Anträge
in dritter Lesung angenommen. Die noch nicht erledigten
Positionen des Etats des Reichamts des Innern, die der
Kommission überwiesen waren, werden unverändert genehmigt.
Es befinden sich darunter u. A. die Forderung für die Be-
teiligung des Reiches an der Weltausstellung in St. Louis
und für den Bau der Arbeiterwohnungen. Der Etat für
die Expedition in Ostasien wird mit den von der Kommission
beschlossenen Streichungen genehmigt. Morgen Etat des
Auswärtigen Amtes und der Kolonien.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 17. März. (159. Sitzung.) Die General-
debatte über den Etat wurde heute fortgesetzt mit einer aus-
führlichen Rede des Finanzministers v. Beyer. Die ver-
langte Vereinfachung in der Staatsverwaltung sei bereits in
zahlreichen Fällen durchgeführt. Der Minister gab zu, daß
die im Oktober und November gedachte Einnahme des Etats
mittlerweile ziemlich höher angelegt werden könne. So bei
den Forsten und besonders bei den Eisenbahnen, die nach
einer ihm gestern gemachten Mitteilung den vollen Betrag
für das Jahr 1902 abliefern können. Dagegen glaube er
an ein höheres Ergebnis der Gewerbesteuer nicht. Bezüg-
lich der Reichsfinanzen teilte er mit, daß die württember-
gische Regierung im Verein mit den übrigen Bundesstaaten
mit aller Energie auf eine Reduzierung der Reichsvor-
anschläge im Bundesrat eingetreten sei. Ueber eine Reichs-
finanzreform schweben bereits Unterhandlungen. Da eine
Erhöhung der Betriebssteuern im gegenwärtigen Zeitpunkt
fuz vor dem Zustandekommen der Steuerreform unmöglich
sei, so bleibe zur Deckung des Defizits nur der Weg des
Anlehens. Eingehend wandte sich der Minister gegen den
Vorwurf, daß die Beamtenaufbesserung schuld an der gegen-
wärtigen Lage sei. Pessimistisch sprach jedoch der Redner
der freien Vereinigung über die finanzielle Situation. Er

erblickte die Rettung durch Anschluß an die preussisch-hes-
sische Eisenbahngemeinschaft. Schärfer schlug diesen Weg
der ritterlich-fürstliche Abgeordnete Freiherr von Wöllwarth ein,
der wieder das Tabakmonopol und die Eisenbahngemein-
schaft kassierte. Abg. Hausmann-Gerabronn wies
den Gedanken einer Eisenbahngemeinschaft scharf zurück und
zeigte in eingehenden finanziellen Darlegungen, daß we-
nigstens für das erste Jahr man bei weiser Sparsamkeit
ohne Defizit auskommen werde. Den zweiten Teil seiner
Rede bildete eine Darlegung der politischen Wünsche des
Landes. Bezüglich der Steuerreform erklärte er, daß seine
Partei den Beschlüssen der ersten Kammer zum Tarif und
zum Budgetrecht nicht zustimmen könne. Er fordert endlich
die Befriedigung der Wünsche der landwirtschaftlichen Be-
völkerung nach einer Bauordnung und nach Ueberwindung der
Gebäudebrandversicherungsgesetzgebung und -Praxis. Be-
züglich der Reichspolitik verlangte er Verminderung der
Dienstzeit bei der Kavallerie, Zurückziehung eines Vertreters
Württembergs zu den Handelsvertragsverhandlungen mit
der Schweiz und Oesterreich, Regelung der Diätenfrage,
Einführung des Wahllovers, Berufung des Ausschusses
für auswärtige Angelegenheiten u. Die Rednerliste schloß
der Abg. Haug, der für eine Abschaffung der Meistbeg-
ünstigungsklausel eintrat.

* Stuttgart, 18. März. (160. Sitzung.) Hausmann
sprach zunächst über die Gewährung von Reichstagsdiäten.
Ministerpräsident von Breiting verlas darauf eine Erklä-
rung, wonach die württembergische Regierung bereits im
Jahre 1895 im Bundesrat sich für Gewährung der Diäten
ausgesprochen habe und an diesem Standpunkt auch jetzt
noch festhalte. Eingehend erwiderte der Ministerpräsident
auf die Forderung nach Ausbau des Ausschusses für aus-
wärtige Angelegenheiten. Er zweifle nicht, daß der Reichs-
kanzler einen dahin gehörenden Wunsch erfüllen werde, aber
die Zwecke des Ausschusses könnten auch auf andere Weise
erreicht werden, und ein etwaiger Ausbau sei mit bedeu-
tenden Schwierigkeiten verbunden. Der Finanzminister v.
Beyer beantwortete die Vorwürfe des Abg. Hildenbrandt
über Gratifikationen der Beamten, über das Zulagewesen u.
Minister von Pischel teilte mit, daß ein Entwurf einer
Bauordnung in Balde der Öffentlichkeit unterbreitet werde.
Das Gebäudebrandversicherungs-Gesetz sei schon vor einigen
Monaten veröffentlicht worden, bisher habe sich aber die
Öffentlichkeit noch nicht sonderlich viel damit beschäftigt.
Was die reichspolitischen Wünsche anlange, so versicherte er,
daß die Einführung der Wahllovers seines Wissens keinen
Schwierigkeiten begegnet sei und in dem gewünschten Sinne
erledigt werden würde. Dem Wunsche nach Zurückziehung eines
würtembergischen Bevollmächtigten zu den Handelsvertrags-
Verhandlungen mit Oesterreich und der Schweiz würde vor-
ausichtlich, wie schon früher, stattgegeben werden. Die Re-
gierung werde die Interessen der Landwirtschaft und des
Gewerbes mit aller Energie bei den künftigen Handelsver-
trags-Verhandlungen wahrnehmen, aber von einer Aufhebung
der Meistbegünstigungsklausel könne niemals die Rede sein.
Das Programm des Bundes der Landwirte, daß die nicht-
gebundenen Zollsätze auf landwirtschaftliche Produkte keine
weitere Herabsetzung erfahren dürften, sei für die Regierung
unannehmbar. Der Kriegsminister von Schnürlein sagte
bezüglich der Eratebeurlaubung weitgehendstes Entgegen-
kommen zu. Eine Herabsetzung der dreijährigen Dienstzeit
bei der Kavallerie sei unmöglich. Unter starkem Beifall wies
der Eisenbahnminister v. Soden die Hoffnung der Freunde
einer preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft zu-
rück. Der Standpunkt der Regierung habe sich in dieser
Frage nicht im Mindesten geändert. Er warnte vor einem
allzu großen Optimismus in den finanziellen Erwartungen
aus einer solchen Eisenbahngemeinschaft und davor, unsere
Finanzlage so schwarz wie möglich zu malen, wie es von
den Freunden der Gemeinschaft geschehe. Von Abgeord-
neten sprachen Schmidt-Maulbronn, der unter lebhaftem
Beifall des Hauses ein Bild der Vielschreiberei im Finanz-
departement entwarf und eine Reihe sozialer Forderungen
mit Wärme vertrat. Ferner Kaefz (Sp.), der die Ober-
flächlichkeit der bauernbändlerischen Wünsche an der Hand
der Gerbstoffzölle nachwies, sodann Hausmann-Gerabronn,
der nochmals die Herabsetzung der Dienstzeit bei
der Kavallerie wenigstens um ein Semester vertrat. Er wie
Hildenbrandt (Soz.) und v. Kiene (Str.) wiesen mit
aller Deutlichkeit die Angriffe des Freiherrn v. Wöllwarth
auf das allgemeine Wahlrecht zurück. Damit wurde die
Generaldebatte über den Etat geschlossen.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 20. März. Der Abschied von dem Winter
1902/03 wird Niemanden besonders ans Herz gehen; alle



Welt ist vielmehr zufrieden, daß der arge Geisell, der diesmal von einer stärkeren Gsforte mörderischer Krankheiten begleitet war, als es im Allgemeinen Brauch ist, auf Nimmerwiederkehr verschwindet. Auch die paar hellen und freundlichen Tage, die er uns noch brachte, als er eigentlich nichts mehr zu sagen hatte, können unser ablehnendes Urteil nicht ändern. Den jungen Lenz aber, der jetzt mit Frauen in die Lande zieht, begrüßen wir alle aus voller Kehle und frischer Brust. Möge er sich nach jeder Richtung hin als ein Frühling in des Wortes schönster Bedeutung erweisen, draußen in der Natur und in dem großen politischen Leben, wie drinnen im engen Kreise von Beruf und Haus und nicht zum mindesten in dem verborgenen Schrein jedes Menschenherzens! Mit tausend Plänen und Entwürfen, mit unzähligen Wünschen und Hoffnungen treten wir ihm entgegen. Möchte doch jedem redlichen Bemühen Beharrlichkeit verleihen sein und damit der Erfolg!

Altensteig, 20. März. Wir machen auf den Vortrag über das Thalperreprojekt noch besonders aufmerksam. Derselbe behandelt ein Thema, das hier und auswärts viel besprochen wird und von hohem Interesse für die Bewohner des Rogoldthals ist. Beranhsichtigt wird der Vortrag, wie wir hören, durch ein großes Relief von Altensteig samt Umgegend.

Altensteig, 18. März. Unter Rufnummer 40 ist heute Robert Kempf, Gerberei und Treibriemenfabrik, als Teilnehmer an das Fernsprechnetz angeschlossen worden. Ferner ist das Polizeiwachlokal in der unteren Stadt telephonisch mit dem Rathaus verbunden worden.

Falschgrafenweller. Dem Bericht in letzter Nr. über die Hauptversammlung des Schwarzwalddereins ist nachzutragen, daß bei der Aufführung der Lichtbilder ein Bild besonderes Interesse erregte, welches den am 18. Juli d. J. in das 100. Lebensjahr tretenden Johann Georg Kalmbach von Wörnersberg und seinen 73jährigen ältesten Wubendarsteller. Als vollends der letztere sich auch noch in eigener Person vor das Bild stellte, war der Jubel groß. — Zum Vorstand wurde Oberförster Rördlinger wieder gewählt, zum Rechner Schultheiß Deder und zum Schriftführer Wikar Klemm.

Auf dem **Dobel** wurde am 15. d. vom Forstamtmann Lang die erste Schnepfe in diesem Jahre geschossen.

4 Kaufbolde, die ohne Grund einen Menschen erschlugen, standen am 17. ds. vor der **Büßinger Strafkammer**. Es sind das die Fabrikarbeiter Schuster und Handel, der Fuhrknecht Bauer und der Zimmergeselle Gaiser, sämtlich von Wannweil bei Neutlingen. Diese kaum 20jährigen Büßlinge haben am Erscheinungsfest abends zu Wannweil den arbeitsamen und friedliebenden ledigen Schreiner Johannes Wurster von Sickenhausen bei Nürtingen, der in Wannweil in Arbeit stand, überfallen. Ursache war keine da, höchstens ein ganz harmloser Wortwechsel. Die Kerle warfen mit Flaschen, Prügeln und Holzstücken nach Wurster, und nachdem sie ihn eingekappt hatten, schlugen sie mit Prügeln so unbarbarisch auf ihn ein, daß ihm, abgesehen von äußeren Anschwellungen und Kopfverletzungen, mehrere Schädelbrüche beigebracht, das Siebbein vollständig zertümmert, das rechte Knie gebrochen und die Kiefer, Augenhöhlenrand und Nasenbein vollständig abgeschlagen waren. Wurster wurde bewußtlos im Blute liegend aufgefunden, während die Kerle in einer Wirtschaft zechten, wie wenn nichts vorgekommen wäre. Weil Augenzugen der That nicht vorhanden waren, legten sich die Angeklagten aufs Leugnen. Am andern Tag kam Wurster aber noch einmal zur Besinnung und bezeichnete die vier als Thäter. Er starb dann in der Klinik in Tübingen. Das Urteil wegen dieser aus purem Uebermut verübten That lautete: Schuster 2 1/2 Jahre, die übrigen Angekl. je 2 Jahre Gefängnis.

Wie ein Räubertoman ließ sich der Bericht über eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht in **Ludwigsburg**

vor welchem sich unter der Anklage einer großen Anzahl teils schwerer, teils einfacher Diebstähle, eines Vergehens der Fahnenflucht, eines Vergehens wider die Sittlichkeit i. S. der Paragraphen 43, 177 St.-G.-B. u. a. der am 15. Mai 1876 in Heilbronn geborene Musketier (Soldat 2. Kl.) der 1. Komp. Inf.-Regis. Nr. 122, Franz Karle zu verantworten hatte. Verhandlungsführer war Kriegsgerichtsrat Naumann von Stuttgart, den Vorsitz führte Major Febr. v. Watter im Feldartillerie-Regiment Nr. 29, die Anklage vertrat Kriegsgerichtsrat Kalle, als Verteidiger war Rechtsanwalt Schmal bestellt, als Sachverständige fungierten die Oberstabsärzte Dr. Danner und Dr. Schaller, Stabsarzt Dr. Klett, sowie Büchsenmacher Haug. Karle ist, wie dem Bericht des Schwab. Merkur zu entnehmen, wegen Fahnenflucht, Diebstahls u. a. B. zum Teil erheblich vorbestraft, hat sich jahrelang beschäftigungslos in Deutschland umhergetrieben, diente auch eine Zeit lang bei der französischen Fremdenlegion von wo er desertierte. Nach Deutschland zurückgekehrt, verbüßte er eine längere Freiheitsstrafe wegen Fahnenflucht u. a. und wurde sodann am 12. März v. J. beim Infanterie-Regiment Nr. 122 als Soldat 2. Kl. in Heilbronn eingestellt. Am 16. Mai v. J. entfernte er sich aus der Kaserne und verübte sofort auf der Straße Heilbronn-Eshofen an einem 17jährigen Mädchen ein Verbrechen i. S. der §§ 43, 177 St.-G.-B., um, wie er in der Voruntersuchung angab, im Falle der Festnahme zu Zuchthausstrafe verurteilt und dadurch militärfrei zu werden. In der folgenden Nacht stieg er in der Wirtschaft zur Linde in Löwenstein ein und verschaffte sich auf diese Weise Zivilleider, legte seine Uniform auf dem Egerzierplatz bei Heilbronn ab, wanderte über Bietigheim, Stuttgart nach Tübingen und stieg in der Nacht vom 19. auf 20. Mai in Osterdingen, N. Rottenburg, vom 20. auf 21. in Spaichingen, vom 23. auf 24. in Nigtorf, Amts Stöckach, vom 28. auf 29. in Singen, vom 31. Mai auf 1. Juni in Andelfingen, Amts Eugen, vom 4. auf 5. Juni in Sigmaringen, vom 6. auf 7. in Mengen in Wirtschaften ein, Getränke, Lebensmittel, Kleidungsstücke und kleinere Geldbeträge an sich nehmend. Ende Mai entwendete er aus einer auf der Straße stehenden Kutsche 2 Pferdebedecken, leerte anfangs Juni die Opferstöcke der Thalkapelle bei Enger, der Leonhardskapelle und der Lorettokapelle bei Saer und stieg in der Nacht vom 7. auf 8. Juni in Sigmaringendorf in eine, in der Nacht vom 9. auf 10. Juni in Pfullingen in zwei, in der Nacht vom 11. auf 12. Juni in Kirschheim in eine Wirtschaft ein, um jeweilig Lebensmittel u. s. w. zu entwenden. An letztgenanntem Ort stieg er auch, und zwar das erste Mal in ein Privathaus ein, wo ihm 21 Mk. bar Geld in die Hände fielen. Nachdem er seine Wirtschaft in Stuttgart verjubelt hatte, begab er sich über Ludwigsburg, wo er in der Nacht vom 16. auf 17. Juni aus zwei Gartenhäuschen, in die er, um zu übernachten, eingebrochen war, Werkzeug entwendete, nach Gaildorf, wo er in der nächsten Nacht aus einer Heuhütte ein Stemmeisen und eine Beißzange mitnahm, und sodann in eine Privatwohnung einstieg, wo er Lebensmittel und 171 Mk. bar Geld sich aneignete. Er begab sich sodann nach Stuttgart und von da, als sein Geld wieder zu Ende war, mit der Bahn nach Schorndorf, wo er vom 25. auf 26. Juni aus der Wohnung des Oberamtsärztlichen Ehrmann mittels eines Revolver, den er von da ab stets geladen bei sich führte, und Schmuckstücken im Wert von etwa 281 Mk., sowie 38 Mk. bar Geld entwendete. In der nächsten Nacht stieg er in Alen in die Wohnung des Dr. med. Cloß, wo er 120 Mk. bar Geld und Schmuckstücken u. s. w. im Wert von ca. 31 Mk. entwendete. Nachdem Karle andern Tags nach Heidenheim gefahren war und zur Nachtzeit aus der Wohnung des Rechtsanwalts Benz 4 Hosen, 2 Westen, 4 Röcke, Wert ca. 270 Mk., und etwa 16 Mk. bar Geld gestohlen hatte, fuhr er wieder nach

Stuttgart, und als er wieder Geld brauchte, nach Göppingen, stieg daselbst in der Nacht vom 4. auf 5. Juli in zwei Privatwohnungen ein, wo ihm 60 Mk. bar Geld und Schmuckstücken u. s. w. im Wert von 30 Mk. in die Hände fielen. Nach einem Ausflug in der nächsten Nacht nach Ludwigsburg, wo er aus der Privatwohnung eines Zahlmeisteraspiranten dessen Portemonnaie mit 12 Mk. Inhalt entwendete, brachte ihn die Bahn nach Weisingen, wo er in eine Privatwohnung einstieg, infolge Erwachens der Bewohner unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, um sodann in eine Wirtschaft einzudringen, wo ihm 18 Mk. in die Hände fielen. Die nächste, für Karle verhängnisvolle Nacht, findet ihn in Neutlingen, wo er in einer Hauptstraße zunächst unbemerkt in 4 nebeneinander liegenden Wohnungen einstieg, aus welchen er Schmuckstücken im Wert von zusammen ca. 212 Mark und 70 Mark bar Geld entwendete. Hiemit nicht zufrieden, stieg er in eine weitere, nebenanliegende Wohnung ein, fand jedoch nichts Passendes vor. Dagegen hatte ein Hausbewohner die Anwesenheit des Diebs bemerkt und auf der Polizeiwache sofort Meldung gemacht, von wo augenblicklich nach allen Richtungen Schutzleute per Rad und Bahn entsandt wurden. Der damalige Schutzmann Häberle traf den Karle tatsächlich auch auf der Straße nach Weisingen, hielt ihn an und nahm ihn, als der Thät verdächtig, fest. Karle, der dem Schutzmann körperlich weit überlegen war, ergriff die Flucht, verfolgt von letzterem. Nach einer Weile drehte sich Karle um, zog seinen Revolver, gab einen scharfen Schuß auf Häberle ab und sprang weiter, blieb wieder stehen und feuerte nochmals auf den etwa 30 Meter entfernten Schutzmann, wieder ohne zu treffen, stellte sich nach weiterer Flucht hinter ein Weinberghäuschen und legte auf den heranspringenden Schutzmann an, ihm zuzurufen: Die Kugel sei ihm sicher, er schieße ihn über den Haufen. Häberle ließ sich jedoch nicht abhalten und drang auf Karle ein. Dieser warf den Revolver weg, entriß dem Häberle den Säbel und sprang noch eine kurze Strecke davon, ging sodann aber gutwillig mit. Am 12. Juli durchbrach er im Amtsgerichtsgebäude Neutlingen, wo er inhaftiert war, mittels eines Stahlfußes und eines aus der Wand gerissenen Stücks die Wand seiner Zelle, wodurch ein Gesamtschaden von 20—25 M. entstand. Während der Untersuchungshaft machte Karle verschiedene Selbstmordversuche, und

und rechtswidrigen Beschädigung von Dienstgegenständen, 28 Verbrechen des vollendeten schweren, 3 Verbrechen des versuchten schweren, 3 Vergehen des einfachen Diebstahls im Rückfall, 1 Verbrechen der Nötigung, 3 Vergehen der Sachbeschädigung, 1 Vergehen des Widerstands gegen die Staatsgewalt neben Auerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und erneuter Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstands zu der Zuchthausstrafe von 12 Jahren, wovon 6 Monate als durch Untersuchungshaft verbüßt anzusehen sind, verurteilt.

Am, 17. März. Dem Vernehmen des Südd. Corr.-Bur. zufolge sind die Vorerhebungen bezüglich der gegen Regierungsrat Dr. Gagel erhobenen Anschuldigungen nun-

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.
(Fortsetzung.)

Wieder hielt er inne. Sie aber legte nun beide Arme um seinen Hals und flüsterte innig: „Dein Weib zu werden — Dein treues, gehorames Weib, das nie vergessen wird, was es gegen Dich gelübt.“
„Emmy — Emmy —!“ jubelte er und preßte sie leidenschaftlich an seine Brust.

Während sich hier wieder Herz zu Herz gefanden, traten Frau Schmieden und Gertrud Bierfeldt ihre traurige Reise nach B. an. Ehe noch der Morgen graute, hatten sie ihr Ziel erreicht und saßen bereits wenige Stunden darauf an dem Bett des Schwerleidenden. Egbert glühte im heftigsten Fieber und erkannte die Damen gar nicht; er hielt vielmehr Gertrud für Elisabeth Schallmann und sprach in den zärtlichsten Worten von der Armen, deren Leib man heute in aller Frühe ohne Sang und Klang zu Grabe getragen.

Natürlich fühlte sich Gertrud in hohem Grade erschüttert durch dieses seltsame Verhalten. Aber sie wußte sich zu überwinden, und verstand es auch, den Schwestern in der Anstalt treulich zur Hand zu gehen, wo es sich um Egberts Pflege handelte.

Tag reichte sich dann an Tag, ohne daß sich in dem Zustand des Kranken irgend welche Veränderung zeigte. Dann aber legte sich das Fieber allmählich. Und eines Morgens öffnete Egbert seine müden Augen.

Der erste Blick des Kranken traf die Mutter, der er mit traurigem Lächeln seine wachbleiche Rechte entgegenstreckte. Als die alte Dame ihn dann aber auch auf Gertruds Gegenwart aufmerksam gemacht, glitt der Ausdruck grenzenloser Rührung über seine müden Züge.

„Sie Gute, Sie Gute,“ flüsterte er. Das Mädchen nickte ihm unter Thränen lächelnd zu. Aber er winkte ihr, sich am Kopfende seines Bettes niederzulassen.

Von nun an hatte es Egbert auch am liebsten, wenn sie bei ihm war, zum Befremden der Mutter, welche einmal gehört, daß er Trudchen den Namen „Else Schallmann“ zugeflüstert. Denn auch jetzt noch sprach der Kranke nur allein von der Toten, nicht bedenkend, welcher Grausamkeit er sich damit der gegenüber schuldig machte, die gelübtig all seinen Worten lauschte.

„Wenn Sie nur ihre Geschichte kannten, Fräulein Gertrud,“ jagte er einmal, als er zu bemerken glaubte, daß Trudchen der Heimgegangenen zürnte. „Sie würden die Tote auf das Innigste bemitleiden.“

Langsam — nur bruchstückweise erzählte er ihr dann, was alles hinter Elisabeth gelegen. Und je weiter er kam, desto tiefer ward auch das Erbarmen des jungen edlen Mädchens mit der Heimgegangenen.

Nach einiger Zeit durfte Egbert das Bett verlassen, obgleich der leitende Arzt der Anstalt seinen Zustand immer noch bedenklich nannte. Trotz der Gefahr aber, in welcher er nach wie vor schwebte, äußerte der Patient doch den Wunsch, nicht nach Dreimin, für das er zur Zeit nicht das geringste Interesse zeigte, sondern nach Roderwin zurückzuführen. Hatte Emmy doch inzwischen geschrieben, daß sie wieder glückliche Braut wäre, und die Vereinigung mit dem Geliebten auf die Zeit der Rückkehr der Thren festgesetzt sei.

Aber der Arzt wollte vorläufig nichts von dieser Reise wissen. Dagegen erlaubte er Frau Schmieden, den Sohn in eine Privatwohnung zu führen. Den Damen war dies in hohem Grade angenehm. Sie mieteten demnach ohne Verzug ein hübsch möbliertes Quartier, in das sie sofort den Reconvaleszenten geleiteten.

Hiervon benachrichtigt, trafen eines Tages Emmy, Berner und Hubert in B. ein. Das Brautpaar sehnte sich nach endlicher Vereinigung und gedachte sich hier in aller Stille am Orte trauen zu lassen. Nur das Ehepaar Warner sollte bei der kleinen Feier nicht fehlen und traf denn auch, von klein Kösschen begleitet, zur festgesetzten Zeit ein.

Es war, wie man ja auch beabsichtigt, auch ein stilles Mahl, das der feierlichen Handlung folgte. Unmittelbar nach demselben traten die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise an. Dieselbe führte sie nach Spanien, woselbst sie auch den ganzen Winter blieben.

Während das glückliche Paar in den Schönheiten des ihm bisher fremden Landes schwelgte, lebten die drei in B. zurückgelassenen Personen vorerst nicht eben freudvoll ihre Tage dahin. Der Zustand des Reconvaleszenten ließ noch immer außerordentlich viel zu wünschen übrig. Was aber die beiden Frauen ganz besonders traurig stimmte, daß Egbert so wenig Lebensfreudigkeit zeigte, und oftmals äußerte, der Tod käme ihm nur gelegen.

Das hatte er auch heute wieder gemeint, während der Regen an die Fenster des hübschen zweistöckigen Hauses schlug, in dem man Wohnung genommen. Gertrud saß dem heimlich Geliebten, der bleich und gedrückt in einem Lehnstuhl ruhte, in der Fensternische gegenüber. Ihre nie ruhenden Hände waren auch jetzt mit einer feinen Näherei beschäftigt. Bei den Worten des Leidenden fuhr sie zusammen und ein unglücklich weher Zug machte sich auf dem guten, sanften Gesicht bemerkbar, als es sich leise senkend über ihre Lippen rang:

„So gilt es Ihnen gar nichts, daß wir, Ihre gute Mutter, Emmy und ich um Sie weinen würden, wenn Gott Sie abrufen sollte?“

(Fortsetzung folgt.)

Soffelt, 20. März. Heute früh 4 Uhr brannnte das Hochhaus, mit angelegter Scheuer des Kiebers. Stoll, voll. Ein Muttergeschwein mit 7 Jungen und 1 fettes Schwein, 100

mehr abgeschlossen und haben deren völlige Grundlosigkeit ergeben.

Ein herumziehender türkischer Bärenreißer bestellte vor einigen Tagen bei Hagenbeck in Hamburg einen Bären. Das Tier kam am Freitag in Freiburg an und wurde von der Güterbestätterei in einer Kiesgrube unterhalb des israelitischen Friedhofs abgeladen, um daselbst ausgepackt zu werden. Der Bärenreißer entfernte zunächst einige Eisenstäbe, um alsdann dem Bären eine Halskette anzulegen. Dies scheint aber dem Bären mißfallen zu haben, denn er brachte sowohl dem Bärenreißer, als auch seiner Frau erhebliche Wunden bei, sodaß beide in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Mittlerweise geriet der Bär ins Freie und kletterte auf einen Kirschbaum, von dem er nicht mehr herunterzubringen war, bis er nachts 1 Uhr von patrolisierenden Gendarmen auf Grund sicherheitspolizeilicher Vorschriften heruntergeschossen und getötet wurde. Dem Bärenreißer erwächst ein Schaden von 200 Mk.

Berlin, 19. März. Die Stellungnahme der württembergischen Regierung zu den Reichstagsdiäten wird hier sehr bemerkt und anerkannt.

Berlin, 17. März. Drei Millionen Mark sind heute auf Antrag Richter in der Budgetkommission des Reichstags, und zwar einstimmig, vom Etat für die Expedition nach Ostasien gestrichen worden. China kostet uns zuviel. Die Ausgaben stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen. Das war die allgemeine Auffassung. Das große Rußland, das doch gewiß neben England die erheblichsten Interessen in China wahrzunehmen hat, begnügte sich mit einer Truppenzahl von 850 Mann; fast doppelt so viel wendet Deutschland in Peking auf, während die Vereinigten Staaten bekanntlich ihre Truppen seit längerem ganz zurückgezogen haben. Das von unserer Regierung eingeholte Gutachten des deutschen Gesandten in Peking spricht sich dahin aus,

daß die Zustände sich besänftigt haben. Ist dies der Fall, und konnte daraufhin die Räumung Shanghais erfolgen, so ist nicht ersichtlich, warum nicht ebenso über die allmähliche Zurückziehung der Truppen aus Tschili in Verhandlung getreten werden soll. Sogar von konservativer Seite wurde heute in der Budgetkommission für die Verminderung der Besatzung eingetreten. Die Millionen und die Legionen zurück aus China, das ist die Forderung, welche der Reichstag durch den Abstrich von 3 Millionen den wünschenswerten Nachdruck verleiht.

Folsdam, 17. März. In vorgangener Nacht vergifteten sich in einem hiesigen Hotel ein Arzt und eine Schwester vom Roten Kreuz mit Morphinum. Beide waren von außerhalb zugereist.

Siegen, 18. März. In Freudenberg hat sich gestern abend Sparkassenrentant Faust erschossen. 38,000 Mark Defizit sind festgestellt worden.

Ausländisches.

Wien, 18. März. Im Gegensatz zu den bisherigen Ablehnungen wurde die Pforte von ihren Agenten benachrichtigt, daß Rußland zu rüsten fortfahre. Obgleich die Pforte auch rüstet, ist sie von der Nachricht beunruhigt. Der türkische Kriegsminister hat angeordnet, daß große Manöver abgehalten werden. Es verlautet, daß der Oberbefehl bei diesen Manövern dem deutschen General Campdhöener-Pascha übertragen und daß beschlossen worden sei, neue Truppen unter die Fahnen zu rufen.

Paris, 18. März. Bei der Kongregationsdebatte sagte heute Ministerpräsident Combes: Im Jahre 1873 sagte ein Jesuit bei einer Bankrotte: Uns gehört der Staatsrat und der Kassationshof, die Verwaltung und die Armee! Das geschah zwanzig Jahre nach der Rückkehr der Jesuiten, und an der Kammer ist es heute, wieder die Rückkehr solcher Zu-

hände zu verhindern. Unter der Restauration verlangte die Pairskammer von Karl X. die Austreibung der Jesuiten. Die Republik kann nicht nachgiebiger sein als die Monarchie. Es wäre verhängnisvoll und unverzeihlich, den Unterricht unter der Herrschaft der Orden zu lassen; denn das wäre der Untergang des weltlichen Unterrichts. Die unterrichtende Kongregation ist eine Anomalie und die Kammer muß sie alle zusammen ausrotten in einer einzigen Abstimmung. Die republikanische Mehrheit wird der Regierung es nicht unmöglich machen, ihr Werk fortzusetzen, die Mehrheit wird weder die Regierung noch sich selbst desavouieren. Die Bedenken über das vorgeschlagene summarische Verfahren sind von untergeordneter Bedeutung. Alle diese Orden verfolgen den gleichen Zweck, sie verdienen das gleiche Ende. Sie müssen endlich in die Vergangenheit zurückgeworfen werden, der sie angehören und deren Geist und Sitten unsere Demokratie schon längst gerichtet hat. (Stürmischer wiederholter Beifall links. Combes wird von Hunderten beglückwünscht.)

Der Gemäßigte Ribot antwortet auf die Rede Combes'. Er wirft dem Ministerpräsidenten vor, der Kammer Gewalt anzutun. Die katholische Kirche und ihr Einfluß können nicht mit Gewalt beseitigt werden. Man könne sie nur in Freiheit erfolgreich bekämpfen und die gewalttätige Politik, welche die Regierung von der jetzigen Mehrheit verlange, müsse zum Siege der Kirche führen, welche selbst das Prinzip der Freiheit ehrend anerkenne, indem sie die Freiheit für sich beanspruche. Ribot wirft Combes vor, eine rückwärtliche Politik zu treiben, und schließt seine Rede mit einem Appell an die gemäßigten und liberalen Republikaner, das freiheitswidrige Vorgehen der Regierung und der Kommission zurückzuweisen. Nach längerer Debatte wurde die Auflösung der Unterrichtsorden mit 300 gegen 257 Stimmen beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Forstamt Pfalzgrafenweiler. Reifig-Verkauf

Montag, den 23. März
vormittags 10 Uhr
im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler aus 3 Spänplaz gesch. 150 Wellen tann. Schlagraum, 24 Ob. und 28 Unt. Kreuzbuch gesch. 1050 Wellen tann. Schlagraum, 26 Ob. und 29 Unt. Brändlesteich gesch. 100 Wellen tann. Schlagraum, 42 Ob. Kreuzwies gesch. 100 Wellen tann. Schlagraum, 36 Ob. Finstergräble, 177 Rm. buch. Reis auf Haufen, 100 Wellen buch. Schlagraum, 44 Ob. Heidelbergsfäll gesch. 200 Wellen buch. Schlagraum, 58 Unt. Heidelbergsfäll 29 Rm. buch. Reis auf Haufen, 200 Wellen buch. Schlagraum, 78 hint. Leichweg, 159 Rm. buch. Reis auf Haufen, 200 Wellen buch. Schlagraum, 100 Sägbühl, 10 Wellen tann. Streureis, 20 Große Tannen, 21 Rm. buch. Reis auf Haufen, 20 Wellen buch. Schlagraum, 37 Schleifweg, 44 Rm. buch. Reis auf Haufen, 40 Wellen buch. Schlagraum, 134 Eschenrain, 60 Rm. tann. Reis auf Haufen, 50 Wellen tann. Schlagraum.

Ettmannweiler. Lang- und Klobholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 23. März vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus 360 Stüd mit 188 Fm, ferner ca. 120 Fm. im Enzwald auf dem Stod wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 17. März 1903.

Gemeinderat.

Ein 14-16jähriges Mädchen kann sofort oder bis Ostern eintreten im Schulhaus in Erzgrube.

Altensteig. Balmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter frisch eingetroffen bei Christian Burghard jr. Fr. Flaig.

Altensteig. Dankagung.



Für die vielseitige herzliche Teilnahme, die wir beim Hingang in die Ewigkeit unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter Marie Beck, geb. Theurer erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Für die so überaus zahlreiche Leichenbegleitung, die vielen Blumenpenden und Hrn. Stadtparrer Breuninger für die tröstenden Worte am Grabe, sagen wir ebenfalls unsern tiefgefühlten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte: Louis Beck beim Bahnhof.

Ferd. Strubberg, Stuttgart

empfiehlt seine Kunstfärberei & chem. Wascherei für alle Stoffe, Kleider zertrennt und unzertrennt. Gefällige Aufträge für Altensteig und Umgebung nimmt entgegen Wilhelm Senfner, Färber Altensteig.

Altensteig. Kinderwagen und Leiterwägelchen



in frischer Sendung und schöner Auswahl empfiehlt billig Martin Brenner Sattler und Tapezier. Nagold. Meine Spezial-Artikel als

Webgarne

roh und gebleicht, echt blau und türkischrot Flachsgarne in 5 Stärken empfehle zu geneigter Abnahme billigt Christian Schwarz Bahnhofstraße.

6-700 Mk.

liegen gegen gefühlte Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat Näheres in der Exp. d. Bl.

Altensteig. Bestes Wagen- & Lederfett

empfiehlt billig Martin Brenner Sattler und Tapezier. Altensteig. Präparierte Katzenfelle gegen Gicht, Rheumatismus, Brust- und Magenleiden hält stets vorrätig Chr. Schmid, Selter.

Calw. Ein junger kräftiger Laufbursche

aus geordneter Familie kann sofort bei mir eintreten. Berücksichtigung gut. Hugo Rau.

Altensteig. Wandtafelkreide

in verschiedenen Farben bei W. Rieker.

Altensteig-Grömbach. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 26. März ds. J. in den Gasthof z. „goldenen Stern“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Friedrich Seeger Sohn des † Johann Adam Seeger, Bäckers und Wirts in Altensteig. Marie Bauer Tochter des † David Bauer, Bauers in Grömbach.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr. Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig. Kinder-Leiterwagen und Kinder-Sportwagen

nach neuester Ausführung empfiehlt billig Friedr. Adrion.

Altensteig. Arbeiterhosen Arbeiterhemden Arbeiterblousen Arbeiterschürze

empfiehlt Fr. Bägler Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig. Garant. reines Schweineschmalz Palmbutter

sowie: Vegetaline (feinste Pflanzenbutter) absolut ohne Beigeschmack, zum Kochen, Backen und Braten, empfiehlt zu billigsten Preisen C. W. Luz. Geschäftsbücher bei W. Rieker.

Altensteig. Empfehle mein Lager in reinen Weiß- u. Rotweinen



sowie meinen griechischen Rotwein zur gefl. Abnahme. C. P. Maier, Privatier. Auch hat 180 Zentner gut eingebrachtes Aker-Hen und Oehmd zu verkaufen. Der Obige.

Nagold. Einen wohlherzogenen Knaben

nimmt in die Lehre, oder ein der Lehre entl. Gehilfe findet Stelle bei Gottlieb Luz Schneidermeister.

Nagold. Einen kräftigen, wohlherzogenen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre M. Koch Möbelschreinerei.

*Sofstell. 20 März. Heute früh 4 Uhr brannte das Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Kiebr. Stoll voll. Ein Mutterschwein mit 7 Jungen und 1 fettes Schwein, sowie alles Mobiliar verbrannte. Brandursprung wird vermutet.

**Forstamt Simmersfeld.
Stammholz-, Stangen-, Brennholz-
Verkauf.**

Am **Samstag, 28. März**, vormittags 10 Uhr, im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald Distr. III. Eitele Abt. 15 Kleinzugbrunnen und Distr. IV. Enzwald Abt. 7 Enzsteige und 18 Buchshollen.

1) Stammholz (Tannen und Fichten).

1017 Stück mit Fm. 3 I., 28 III., 238 IV., 37 V. Cl.

2) Stangen (Tannen und Fichten).

Baustrangen: 646 I., 1115 II., 428 III., 45 IV. Cl.
Hagstrangen: 30 I., 313 II., 955 III., 597 IV. Cl.
Hopsenstrangen: 210 I., 877 II., 270 III., 215 IV., 585 V. Cl.
Rebstecken: 1455 I., 350 II. Cl.
Bohnenstecken: 50.

Außerdem 60 Stück buchene Wagnerstrangen (Baustrangen II. Cl.).

3) Schichtverholz.

Rm. 138 Buchen-Prügel.

Rm. 217 Nadelholz-Platten (Papierholz):

1 dto. Scheiter; 295 dto. Prügel (größtenteils zu Papierholz geeignet); 12 Buchen und 117 Nadelholz Knabrunder.

Das Schichtverholz kommt zuerst, das Stammholz nicht vor 1/2 12 Uhr zum Verkauf. Auszüge jeglicher Art durch Vermittlung des Forstamts; vom Stammholz auch durch das Kameralamt Altensteig.

**Blumen
Agassien** **Magold.** **Spitzen
Raben**

Beehre mich den Eingang

sämtl. Neuheiten

für Frühjahr & Sommer

ergebenst anzuzeigen, und bei Bedarf höflichst um geneigten Besuch zu bitten.

**Modellhüte, Modellcopien, sowie
die garnierte Hüte; schwarz und farbige
Damen-Jacken, Golf-Dragen,
Capes, Blousen;**

sowie **Knabenanzüge und Knaben-
blousen** in größter Auswahl.

Herm. Brintzinger

Magold.

**Schleier
Gasse** **Sammetbänder
Seidenstoffe**

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am **Sonntag, 22. März**
mittags 4 Uhr im **Stern**

Vortrag

des Herrn **Oberförster Weith** über den
Plan einer Thalperre an der oberen Magold.

Hiezu ist jedermann freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

**Mein Lager in
Tuch, Buxkin
Halbtuch, Hosenzug**

sowie
englisch Leder

bringe bei billigst gestellten Preisen empfehlend
in Erinnerung.

C. Frik.

Altensteig.

Einen kräftigen
Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre
Kaiser Gutefunkst.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.

Erfolg überausend. Auskunft un-
sonst. Laboratorium Witzgen, (Gesell-
schaft m. b. H.), Niederlößnitz Dresden.

Ausnahme-Angebot

für Porzellan- & Glas-Waren ohne Fabrikationsfehler.

Waschgarnituren, komplett, neueste
Decor à M. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10,
je 1 St. **Waschbecken und Kanne**
glatt zus. M. 1-1.20
dto. gerippt M. 2.25

Kaffee-Service, steil, ächt Porzellan
mit Blumendecor. à M. 5, 5 1/2, 6,
7, 8, 10,

Kaffee-Service, steil, bunt bemalt
M. 4.-

6 St. **Teller** glatt, flach u. tief „ —.60
dto. gerippt „ —.70
dto. ächt Porzell. „ f. Wirtsch. 1.50
dto. „ flach u. tief l. Wahl 2.-
dto. „ Dessert 1.70

6 St. **Tassen**, ächt Porzellan
Birnsform M. 1.10
dto. zu Bouillon „ 1.25

6 St. **Kaffee-Tassen**, glatt,
weiß und gerippt „ —.60
dto. bemalt und bedruckt „ —.80

Kaffeetassen, decoriert mit Untertasse
und Goldschrift 35, 40, 45, 50 S

Wein-Service, bemalt 7teilig, groß-
artige Ausführung à M. 2.50

Bier-Service, bemalt 7teil. 2.50

Getränkgläser, hübsch bem. 1 St. 25 S

6 St. **gepreßte Weingläser** zus. 50 „

Fußbecher „ groß farbig 10 „

Blumenschalen, gezeichnet weiß 40 „
rosa mit Goldrand 50 „

Blumenvasen, kalt bemalt 35-40 „
hübsche Decor 50-60 „

Zuckerschalen, o. Fuß gepr. 20-40 „

Zuckerboxen mit Deckel 35-50 „

Sonigboxen 35-50 „

Deckelgläser, 1/2 Str., gepreßt 85 „

**Goldrand-Becher, Deckel-Gläser,
Elfenbein-Seidel**
eine große Auswahl zu herabgesetzten
Preisen.

Durch gemeinschaftliche größere Abschlüsse und direkte Bezüge von den leistungsfähigsten Fabriken sind wir in der Lage, von heute ab eine Partic:

ächt doppelstarkes, sowie glatt & geripptes Porzellan in Tellern, Suppenschüsseln, Platten, Salatiere, Compotiere, Tassen, Kaffee- und Milchkannen, Essig- & Delkrüge, Salzgefäße m. Schrift zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen und bitten um geneigte Abnahme.

Altensteig. **Chr. Burghard jr.**
Fr. Flaig, Conditior.

Walddorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Halte mich meiner werthen Rundschau von hier und Umgegend in

**Anfertigung aller vorkommenden
Sattler- & Tapezier-Arbeiten**

bestens empfohlen unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Hochachtungsvoll

Joh. Mart. Hauser.

Ebenso empfehle meine billigen

Sophas

schon von 35 Mark an
Der Obige.

Altensteig.

**Bienenzüchter-
Versammlung
des Schwarzwald-
Bienenzüchter-Vereins**

findet statt am
Sonntag den 22. März
von nachmittags 2 1/2 Uhr an bei
Karl Bauer in **Altensteig.**
Vortrag: Reform der Bienen-
zucht nach **Freudensteinscher** Art.
Vorstand **Gehring.**

Altensteig.

Teigwaren

in Kistchen von je 10 Pfund.
Griesfadennudeln von 3-4 M.
Eiersfadennudeln von 4-5 M.
Bandnudeln von 3-5 M.
Macaroni 3,50-5 M.

sowie
sämtliche Suppeneinlagen
empfehle billigst

Johs. Werner.

Götteltingen.

Ein jüngerer
Arbeiter

kann sofort eintreten.
Auch nimmt einen kräftigen
Jungen
in die Lehre

**Fr. Alumpy
Wagner.**

**Krebs-
Wichse**
gibt
den Schönsten
Glanz.



Altensteig.

**Verzinkte
Draht-
geflechte**

die Rolle = 50 qm.
von M. 7.50 an

Staheldraht

sowie
verzinkt. Draht

empfehle
Paul Beck.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad

hat um den Preis von 85 M. zu
verkaufen.
Wer? — jagt
die Exp. d. Bl.

Familiennachrichten:
Verlobte: **Johannes Morlot**, Lehrer
mit **Maria Hornberger** von **Wittens-
weiler.**
Geslorbene: **Freudenstadt: Louis Nestle**,
alt Blumenwirt.
Saulgau: **Joseph Simcon**, Stadtpfleger,
89 Jahre.

